

Interview mit Paul K. Feyerabend (22. Februar 1978)

Das Gedächtnis ist verschwunden. Bei allen solchen illiteraten und schriftlosen Völkern, da werden die unterrichtet, lange Partien bekommen die Schüler vorgeredet, na, und die wiederholen das alles, nicht?

Ruedi: Aber bei uns sind immer die Schwierigkeiten, wenn man etwas anderes schreibt, als die Leute gesagt haben, dann werden die Leute ...

Paul: Ja, erinnern sich die Leute, was sie gesagt haben?

Lisel.: Nein, die erinnern sich nicht, aber wenn sie das schriftlich sehen, dann müssen sie noch einen anderen Beweis haben, dass sie das wirklich gesagt haben, weil ~~die~~<sup>sie</sup> meistens dann nicht ~~XXX~~ mehr zu dem stehen können, was sie in der Hitze des Gefechts gesagt haben.

Paul: Ja, die tun dann auch noch schwindeln, die sagen, g'sagt hab ich's, aber gemeint hab ich's nicht so!

Ruedi: Ja, Ja! Die meisten wollen den Text zuerst sehen, bevor er in der Zeitung kommt.

Lisel.: Ja und wenn man dann von sagen wir 2 Stunden kürzt, dann ist es immer aus dem Zusammenhang gerissen! Und gerade falsch! Gerade so, wie man's nicht gemeint hat.

Ruedi: Es gibt eben auch so Standards wie in der Wissenschaft!

Paul: Na ja, also gut!

Ruedi: Ja, dann leg ich mal los mit der ersten Frage? Wir ~~WXX~~ wollten Sie zuerst einmal fragen, wie Sie sich das so erklären, dass Sie so berühmt sind innerhalb der Wissenschaftstheorie?

Paul: Wieso? Ich bin ja gar nicht berühmt. (ganz erstaunt)

- ~~XXXXXX~~  
 Ruedi: Natürlich sind Sie berühmt!
- Paul: Ja davon weiss ich ja nichts! Aber davon weiss ich wirklich nichts! Schauen Sie, ich bin in Kalifornien, da halt ich meine Vorlesungen, und da kümmert sich kein Mensch um mich, was mir sehr gefällt, <sup>nicht wahr</sup> da schreit kein Hahn nach mir, und jetzt bin ich da nach Europa gekommen, hab so zwei drei Vorlesungen gegeben, nein, wirklich, ich hab keine Ahnung. Woran sollte man das erkennen.
- Lisel.: Ja, Sie werden zum Beispiel zu Kongressen eingeladen...  
 Paul : Nein, ich war noch nie auf ... zehn Jahre~~en~~ schon war ich...  
~~XXXXXX~~ schon nicht mehr an einem Kongress.  
 Wie ich klein war, da bin ich oft auf Kongresse gegangen, nicht wahr, aber jetzt? Kein Mensch käd<sup>t</sup> mich ein! Weil die Leute ausserdem, ich weiss nicht warum nicht .... ich bin auch sehr unberechenbar. Manchmal sag ich zu, aber dann ist es mir zu fad, und dann komm ich nicht, ... und so. Also ich werde nicht auf Kongresse eingeladen. Also grosse internationale Kongresse, da weiss ich <sup>überhaupt</sup> ~~gar~~ nicht, dass es sie gibt, denn das interessiert mich nicht, und ich gebe keine Einladungen.
- Lisel.: Welches sind dann Ihre Haupttätigkeiten jetzt?  
 Paul: Meine Haupttätigkeiten?  
 Lisel.: Sind es schon die Vorlesungen und die Publikationen?  
 Paul: Vorlesungen? Ja, ins Kino geh ich ja auch... und ins ~~THE~~ Theater auch. Und dann hab ich <sup>ja</sup> noch Freunde unter Leuten vom Theater, und ich hab ~~den~~ auch Freunde unter ~~den~~ Leuten, in Amerika, unter Leuten von Hollywood, unter Screen-Write<sup>r</sup>ern, und mit denen tu ich <sup>natürlich</sup> ~~so~~ manchmal zusammenarbeiten, so ein Stück zusammenschreiben... und so.
- Peter: Ja?  
 Paul: ... ja, und das tut sich, und jetzt, ich habe vor, so in zwei drei Jahren mit der ~~PHI~~ Philosophie ganz aufzuhören, ja ich meine, das habe ich schon 20 Jahre gemacht, <sup>das</sup> ~~ist~~ ja lang genug, und ich habe ja ursprünglich studiert ... Theater, und das wiederum anzufangen. <sup>Also</sup> ~~so~~ jetzt habe ich <sup>so ein paar</sup> noch Ver-  
<sup>den</sup> pflichtungen, ich habe ~~den~~ Leuten versprochen, zu schreiben,

ein paar Bücher, die werd' ich fertig stellen, und wenn das fertiggestellt ist, dann hör ich mit der Philosophie auf. Na ja!

Ruedi: ~~XXXX~~ Sie haben vorher gesagt, das ist Ihnen recht, wenn die Leute nicht von ~~XXXX~~ Ihnen reden und Sie nicht ~~Ø~~ berühmt sind. Ist Ihnen das recht? Man schreibt doch nicht Bücher, damit niemand sich darum kümmert?

Paul: Ja, schauen Sie, Bücher, ich habe ein einziges Buch bis jetzt geschrieben...

Peter: Zwei doch, die Naturphilosophie!

Paul : Das ist ja nichts, das ist ja nicht herausgekommen. Das hab' ich geschrieben und dann wieder zurückgezogen. Also ~~XXX~~ ein Buch hab ich geschrieben. Das hab ich geschrieben, um einen meiner Freunde zu ärgern. Das hab ich nicht geschrieben, um ein grosses .... Der Imre Lakatos, das war ein Rationalist, aber er hat auch Sinn für Humor gehabt, ein phantastischer Mensch war das, der war in Ungarn, in der Nazi-Zeit war er zuerst einmal in der Untergrund-Bewegung, ~~XXX~~ nicht wahr, dann war er ein kommunistischer Funktionär, dann war er im Unterrichtsministerium in Ungarn, und als die Stalinisation dort angefangen hat, haben sie ihn ins Gefängnis gesteckt, dann war er 6 Jahre im Gefängnis, und dann ist er 56, er hat sich abgesetzt, in den Westen gekommen, und hat ganz unten angefangen zu studieren, als Student, obwohl er bereits ein älterer Herr war, ~~XXXXXX~~ in seinen späten 40-ern, und er ist ein berühmter Herr geworden, und mit dem hab ich mich fortwährend gestritten. Er wollte Ordnung und Gesetz usw. haben, und ich hab gesagt, das ist nichts, und wir haben die Absicht gehabt, wir haben gesagt, warum schreiben wir nicht zusammen ein Buch, ich schreib "Against Method", also gegen die Methoden, und er schreibt ~~Ø~~ "For Method", ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~, in der Mitte trifft sich das, da soll ein Bild von einem Hund sein, von einem bellenden Hund, das wollt er, ich hab meinen Teil geschrieben, dann stirbt er feige, nicht wahr? Und ich hab das nur für ihn geschrieben, und viele Wendungen, die da drinnen sind, sind ganz persönlich an ihn adressiert, ich habe gar nicht daran gedacht, an ein

weiteres Publikum. Ich hab gewusst, dass ein paar Leute, vor allem seine Schüler das lesen werden, ja, aber sonst ... keine Ahnung gehabt. Darum hab ich das ganz pers~~önlich~~önlich geschrieben, es ist mehr oder ~~weniger~~ minder an ihn adressiert. ~~MM~~ Und, manche Sachen sind gar nicht verständlich, ausser die Leute wissen zum Beispiel wie ich damals in England war, ist er zu meinen Vorlesungen gekommen, na ja, ~~dann~~ dann ist er <sup>dort</sup> ~~das~~ gesessen und hat geschimpft, oder <sup>z.B.</sup> ~~das~~, dann hab ich an der London Scho~~ol~~ool of Economics Vorlesungen gehalten, und sein Büro, da waren die Fenster der Vorlesungshalle, und da waren die Fenster seines Büros gleich gegenüber, und dann war er in seinem Büro und hat ~~da~~ <sup>es</sup> gesessen, und wenn er gehört hat, dass ich etwas gesagt habe, ~~was~~ ihm nicht gepasst hat, ist er heraus ~~gegangen~~ aus dem Büro, in die Vorlesungshalle und hat sofort zu streiten begonnen, und ist dann wieder ~~zurück~~ zurückgegangen, und so ... nicht wahr, bei dem war die Philosophie so ein Teil des Lebens, nicht wahr, man konnt mir irgend etwas anfangen, in die Philosophie hinein, das war nicht so ~~etwas~~ etwas, wo man ~~sich~~ sich zurechtsetzt, und dann macht man Philosophie, das war genau so ein Teil des Lebens, wie ... und mit dem konnte ich sehr gut sprechen, und für ihn hab ich das Buch geschrieben, das ist auch in der Widmung drin, in der deutschen Ausgabe nicht, aber in der englischen, "To Imre Lakatos", da ist die Widmung drin, und da schreib ich vorn drin, dass es ein Brief an ihn ist, das ganze Buch, und drum hab ich das geschrieben.

Und früher ... ja, ich habe eine ganze Menge von Artikeln geschrieben, das hat sich wieder so ergeben, ja also früher, so ungefähr vor 15, 17 Jahren bin ich viel ~~g~~ eingeladen worden zu Vorlesungen, nicht Konferenzen, da gab es so Vorlesungsreihen, so Universität Pittsburgh hat Vorlesungsreihen gehabt, so jede zweite Woche ist ein anderer von irgendwo her gekommen und hat Vorlesungen ~~g~~ gehalten, nicht wahr, und ich kannte alle Leute an der Universität, und so wollte ich sie wieder sehen, bin hingegangen und habe die Vorlesungen gehalten. Nun war die Bedingung dafür, dass~~e~~ man da die Vorlesung hält, dass man denen ein Manuskript gibt, na ja, jetzt halt ich die Vorlesungen immer

ohne Manuskript, dann musste ich den ganzen Schmarren hinterher niederschreiben, und so ist das geschrieben worden, also ich habe nie was geschrieben so zum publizieren, sondern nur was ich vorgetragen hab, ~~XXXXXX~~ hinterher musste ich das dann schreiben, das ~~WXX~~ war die Bedingung, nicht wahr, und so, und so ein oder zwei mal, hab ich gedacht, so, dem zeig ich's, wenn irgendeiner <sup>mich kritisiert hat</sup> dann hab ich ihm eine Antwort hineingestellt, aber so ~~WX~~ für ein breiteres Publikum, hab ~~XM~~ ich eigentlich nie daran gedacht, und drum tut mich die ganze G'schicht, zum Beispiel in Deutschland, komm ich jetzt, tut mich das ver...

Ruddi: (zeigt ihm die Artikel in "Unter'm Pflaster ist der Strand")

Paul: ...na ja, das sind ja so private Sachen, das sind Freunde von mir, die schreiben, hast' was für uns, da hab ich so ein paar Sachen zuhaus, die ich so aus Spass geschrieben hab', und dann schicke ich denen das, also, dann hab ich nachgeschaut ob nicht irgendwas herumliegt, das hab ich nicht besonders für die geschrieben, das liegt bei mir herum, das ist überhaupt nicht publiziert, nicht, das hat der Hans-Peter Duerr, den ich hier g'kenne ...

Peter: Ja, der war ein Jahr lang hier in Zürich bei den Ethnologen...

Paul: ~~XX~~ ... ja ja, den kenn ich sehr gut, hab ihn aber noch nie gesehen, ausser vor ungefähr zwei Monaten, da hab ich ihn zum ersten Mal gesehen... Und jetzt kommt diese ganze G'schicht in Deutschland, da kommen Einladungen von überall her, meine Ruh' will ich haben! Nicht wahr, sehen Sie, das geht mir auf die Nerven...

Lisel.: Aber wie erklären sie sich das? Meisten stehen die Wissenschaftler ja unter Publikationszwang, damit sie dann überhaupt wieder Vorlesungen kriegen, und <sup>Lehr</sup> Aufträge kriegen und so, Sie sind aber ganz gut in den ganzen Betrieb 'rein gekommen, ohne ....

Paul : Ja, das haben Freunde, Freunde haben mir eben geholfen, nicht wahr, ja zum Beispiel, das war so! ~~Den~~<sup>en</sup> ersten grossen Auftrag, den ich geschrieben hab, das war über Wittgenstein, er war ziemlich bekannt, und jedermann hat sich sehr dafür interessiert. Wie ist das zustande gekommen? Ich hab damals

den Wittgenstein selber kennengelernt, der war in Wien, ich war in Wien, ich bin in Wien gesessen und hab übersetzt, so habe ich mir mein Leben verdient, habe alle möglichen Sachen übersetzt, aus dem Dänischen ins Deutsche, aus dem Englischen ins Deutsche, und so, und dann hab ~~XX~~ ich den Wittgenstein kennengelernt, und hab auch seine Schriften kennengelernt, die damals noch nicht publiziert waren, das ~~XXX~~ hat mich ~~XXXX~~ interessiert, dann hab ich das im Manuskript gelesen; jetzt haben Leute erfahren, dass ich diese Schriften gelesen hab, und haben mich eingeladen, Freunde, die so Organisationen gehabt haben, warum ~~XXXX~~ <sup>sprichst</sup> du nicht zu uns <sup>da</sup> herüber und willst uns ein paar Vorträge halten, und es hat mich dann der Müncher Merkur, der hat sich einen solchen Vortrag angehört, und der hat dann gesagt, wir zahlen dir so viel, wenn Sie uns darüber schreiben, ich habe keine Geld gehabt, dann habe ich gedacht, na ja, das schreib ich so mit der linken Hand, und dann hab ich das so geschrieben, mit der linken Hand, aber das war denen zu kompliziert, das war ja für Geld geschrieben, aber <sup>das hat dann</sup> eine Wittgensteinianerin, ~~XXXX~~ auf Englisch übersetzt ~~ist~~, <sup>und ist dann</sup> das auf Englisch publiziert <sup>wo</sup> worden. Und da habe ich gar nicht daran gedacht. Und aufgrund dieses Artikels habe ich eine Stelle in England bekommen, habe ich ~~XX~~ gar nicht dafür geschrieben, habe ich geschrieben, um Geld zu verdienen, <sup>Geld</sup> ~~hab~~ ~~ich~~ ~~kein's~~ gekriegt, aber eine Stelle hab ich gekriegt, und die Stelle habe ich bekommen ~~XX~~ aufgrund dieser Schülerin von Wittgenstein, denn die hat gesagt, da gibts so eine Stelle in England, nicht wahr, warum tust du dich nicht bewerben darum, anstatt da in Wien zu sitzen und zu übersetzen, und dann hab ich gesagt, ja ... schaden kann's nicht, und habe ~~XX~~ mich beworben, und weil man da so viel schreiben muss zu Bewerbungen, alle diese Formulare, habe ich mir gedacht, ich bewerbe mich für alles, was im Augenblick zu Verfügung steht. Und da habe ich mich nach Australien beworben, nach Oxford, Brüssel, usw. Und da hab ich gehabt unter Leuten die mich kannten, <sup>(in Wien)</sup> der Popper, <sup>(da war)</sup> der Schroedinger, der war Nobelpreisträger, den hab ich

kennengelernt in den Sommerhochschulen in Altbach. Also der wusste gar nicht ob ich etwas weiss in der Wissenschaftstheorie, nicht wahr, wir haben einfach zusammengesessen und haben Wein getrunken, und die haben ja alle Befürwortungen geschrieben, und so habe ich die Stelle in Brüssel bekommen, auf Grund dieses ~~E~~ einen Dings und aufgrund meiner Freunde. Und da hab ich einen anderen Freund in Berkeley sitzen gehabt, der war mit mir in der Mittelschule, und der hat gesagt, warum ladet ihr den nicht ein, nun, und während ich in Brüssel war, da hab ich mit Physikern ein bisschen herumgestritten, und um denen etwas zu erklären, <sup>nicht wahr</sup> habe ich etwas geschrieben, das ist ein anderer Artikel über die Quantentheorie. So habe ich zwei Artikel gehabt, die so durch Zufall zustande gekommen sind, und in Berkeley haben die gesagt, Wittgenstein und Quantentheorie, was für ein breites Spektrum des Wissens, nicht wahr, und da bin ich in Berkeley stecken geblieben, das waren alles, also ich habe nie, zum Beispiel jetzt, jetzt, wenn ich jetzt einsteigen müsste, ich weiss nicht, ob ich das könnte, ich meine da muss man ja wirklich tonnenweise Sachen publizieren, und der Druck, der auf einem ist, ja diesen Druck hab ich nie verspürt, und im Berkeley haben die mich fix angestellt, und dort bin ich seit je her.

Lisel.: Wie lange sind Sie jetzt dort?

Paul : Das bin ich seit 58, da war ich zum ersten Mal dort, ja seit 58.

Ruedi: Aber Sie würden doch selber nicht sagen, dass Ihre Anstellung nicht etwas mit Qualität zu tun hat? Sie sind doch nicht einfach deshalb angestellt worden, weil Sie Freunde haben? Das hängt doch auch damit zusammen, dass Sie eine Qualität geleistet haben?

Paul: Nein, nein, nein wie soll ich ~~es~~ sagen? Ein Jahr haben sie mich angestellt, so auf Probe, das sind ja alles, ~~ja~~ ... (denkt nach) ja ein grosses Maul hab ich halt, ausserdem, und ja, und da haben sie mich angeschaut, ja <sup>na</sup> die Sache war aber auch so, wissen Sie, dieser eine Wittgenstein-Aufsatz, den ich für Geld geschrieben hab, das ich nie

bekommen hab, ~~XXXX~~<sup>da</sup> gibt's viele Wittgensteinianer in Amerika, das ist do eine enge Partei, die sagten, ja den wollen wir auch haben, wie ich in Berkley war, habe ich Angebote bekommen für andere Universitäten, das hat denen in Berkley gezeigt, den müssen wir uns ~~XXXX~~ halten... <sup>sehen Sie</sup> <sub>so</sub>  
~~So~~ ist das Geschäft, nicht wahr, und dann war ich doch fix angestellt, und in Brüssel hätt ich bleiben können, nicht wahr, und in Brüssel haben~~E~~ sie mich ja auch zuerst einmal nur probeweise genommen, aber da bin ich jeden Sommer, da gibt's diese Meetings der Aristotelian Society, da bin ich zu den Meetings gegangen, nicht wahr, und wo jemand was geredet hat, da hab ich halt drein geredet, und daran hab ich mich schon als Student gewöhnt, denn als Student bin ich ~~Ä~~ zu diesen Hochschulwochen in ~~XXXX XXXXXX~~ Altbach... kennen Sie die, seit 1945 gibt's das, die oesterreichische Résistance hat das gegründet, die wollten<sup>so</sup> internationale Hochschulwochen haben, Völkerverständigung, 45, nach Ende des Krieges, jeden Sommer gibt's da drei Wochen am Morgen Seminare, <sup>fa teilt sich</sup> am Abend Plenarvorträge, und da haben sie gehabt, aus allen Gebieten, die hervorragendsten Leute, Politiker, Wissenschaftler, was immer es da gibt, nicht wahr, Steiger war vielfach dort...

alles auf,

Ruedi: Unser Steiger da?

Paul: Ja, ja, der Jöhr aus St. Gallen, der Oekonome, jedermann der irgend was war, war dort, und ich war dort als Student, ich bin da hineingekommen, weil ich an der Universität Wien eine Dame kennengelernt hab, die dorten die ganze Sache organisiert hat, die hat geagt, Paul du kommst hinaus mit uns, und ich hab das wissenschaftliche Sekretariat in Gang gehalten, das heisst, ich hab, wenn grosse Leute so diskutiert haben, hab ich mitstenographiert und es mir teilweise gemerkt, so ein Tonband habe ich nicht gehabt, und dann hinterher den Bericht geschrieben, oder diktiert, nicht wahr, und dann, wie die da ihren Vortrag gehalten haben, diese Grosskopferten, wir waren so eine Gruppe von Studenten, wir waren Physiker, und wir haben nichts von Leuten gehalten in der Philosophie, nicht wahr



die Physik, die Physiker, ~~XXX~~ wir haben die immer so ein wenig verächtlich, <sup>nicht wahr</sup> so nach jedem philosophischen Vortrag oder halbphilosophischen Vortrag oder wenn ein Physiker etwas Philosophisches erzählt hat, sind wir aufgestanden und haben geschimpft, und ich habe eine ganze Menge geschimpft bei die sen Dings da, und dadurch bin ich ein bisschen ~~XX~~ bekannt geworden, nicht wahr.

Peter: Physik haben Sie studiert?

Paul: Ja, ja, Physik und Astronomie, Philosophie hab ich ja ~~nicht~~ studiert, das haben wir so auf der Seite gehabt, daran waren wir ~~X~~ sehr interessiert, nicht, und dann haben wir so einen Kreis gegründet, und haben miteinander philosophiert, so Studenten der Physik, der Ingenieurwissenschaften, usw.

Peter: Die Theaterwissenschaften, das war vorher?

Paul: Das war vorher und <sup>dann</sup> ~~war~~ <sup>so</sup> zugleich, nicht wahr, da war ich in Ostdeutschland, Theaterwissenschaften, das hab ich gemacht in Weimar, das war genannt: "Institut zur methodologischen Erneuerung des deutschen Theaters", das ist von einem der in Russland gewesen ist, ~~XXXXXXXXXX~~ ein Deutsche~~r~~ .... Valentin, einem Schüler des Stanislawsky, von dort her habe ich vöele Leute kennengelernt, nicht, und so ist es dann weiter gegangen halt, nicht. Und jetzt, in Amerika, kennen mich einige Leute, aber in Berkley war ich so ziemlich allein, da gebe ich meine Vorlesungen, und <sup>so</sup> ~~weiter~~ weiter. Hier bekomme ich ja all diese Einladungen, und das ~~a~~ kommt mir <sup>sch</sup> komisch vor, ich möcht nicht wissen, was die Leute über mich denken, meine Ruh will ich haben. Ich tu da so mein Zeug, <sup>nicht wahr</sup> und sonst...

Ruedi: Aber das müssen Sie doch sehen, wenn man Bücher veröffentlicht, und Sie haben bei Suhrkamp in der Wissenschaftlichen Reihe eines veröffentlicht, dann kommt man da hinein, das hätten Sie doch zum vornherein wissen müssen.

Paul: Ja, daran hab ich nicht gedacht, nicht wahr, und jetzt, das berührt mich ein bisschen merkwürdig, nicht wahr, darüber denke ich eigentlich nicht gerne, daran bin ich gar nicht gewohnt. Das merke ich hier mehr, in Europa viel mehr, in Amerika, phh, die sagen, das ist ja auch so ein Verrückter, nicht wahr, na ja ...

Ruedi: Bei uns gibt's eben wenig Verrückte, deshalb haben wir auch so Gefallen gefunden an Ihnen...

Paul: Ja, ja, ich weiss nicht? Ja, in einer ~~HOCH~~ Hinsicht gefällts mir, man kriegt ein bisschen Geld ~~DA~~ davon. Das Buch, mein Gott, das ist jetzt in 8 Sprachen, ist das jetzt, mein Gott, ich sitz da, in 8 Sprachen übersetzt worden...

Ruedi: Wissen Sie die Höhe die Auflage, in der es herausgekommen ist?

Paul: Die Auflage? Ich hab keine Ahnung. Wir kriegen hier das Geld von diesen Leuten in England, ja das sind die New Left Books in England, die haben viele Verbindungen, und die haben das...

Ruedi: Das sind <sup>ist</sup> Linke...

Paul: Ja, ja, na? Das sind, also Linke und Linke, es gibt ja so viele Arten von Linken, die streiten sich ja fortwährend miteinander, die New Left sind halt mehr elegante Linke, da hab ich ein interessantes Erlebnis gehabt, den hab ich ein Manuskript hineingeschickt, nicht wahr, und die wollten vor langer Zeit etwas von mir haben, die haben gesagt, Paul, du hast do viele Sachen geschrieben, nicht wahr, warum machen wir nicht eine Artikelsammlung, da hab ich gesagt, na ja, dann schreib ich was für euch E extra. Und da hab ich das für Imre Lakatos für die geschrieben, und hab das Manuskript eingeschickt, und ich gib immer meine eigenen Mansuskripte, ich hab keine Sekretärin, das möchte ich nicht, dass jemand gezwungen wird, meinen Schmarren dann noch zu lesen, und hab das eingeschickt, hab das selber korrigiert, nicht wahr, und die haben dann gefunden, für den Druck müssten die das umtippen, das hab ich dann noch bezahlt, das Umtippen, und haben das

nicht nur umgetippt, sondern haben das auch umgeschrieben, nämlich ich hab ~~XXXX~~ da so kolloquiale Ausdrücke, so Redeweisen da hinein, die haben das in hochelegantes Englisch, hineinge..., da hab ich gesagt, ihr wollt's Linke sein, und hab mir das angeschaut, das ist ja ganz verändert, das hört sich ja ganz anders an, und hab das alles wieder zurückgesteckt, das sind so ganz elegante, wie soll ~~XXXX~~ ich das sagen, die so mit Cambridge University Press in einer Dings gehen... Ja die wollten da meine landläufigen Ausdrücke, meine Dialektausdrücke, die ich so verwendet haben, das haben sie sofort ~~XXX~~ herausgestrichen.

Ruedi: Aber man muss doch auch sehen weshalb? Weil das sonst nicht seriös wirkt, und die wollen seriös wirken, das geht doch nur um das...

Paul: Ja, aber das ist ~~ein~~ ihr Problem, ich will ja nicht seriös wirken, nicht wahr, das hab ich gleich wieder umgeschrieben und die haben das jetzt so akzeptiert, ja?

Ruedi: Ja, sehen Sie, hier in der Schweiz, hier gibt's auch verschiedene Verlage, die Bücher veröffentlichen, die die anderen Verlage, die kommerziellen, nicht nehmen, jetzt aber, wenn die überhaupt ein Publikum finden wollen, das müssen ja Bücher, Bücher wollen ja Publikum, müssen die seriös wirken, also, also macht man diese Bücher auch ~~se~~ seriös, damit sie zu ihrem Publikum kommen, das ist doch eine Frage der gesellschaftlichen Kräfte, und das ist doch mit diesen New Left Books - wahrscheinlich - ich kenn das nicht so genau - aber ich kenne...

Paul: Aber sehen Sie, die meisten Linken sind jetzt so verfluchte Intellektuelle, <sup>nicht wahr</sup> dass sie sich um die Menschen kümmern, um die Armen, und die Unterdrückten, das hat sich schon aufgelöst, ~~das~~ der Begriff des Unterdrückten, der Begriff der Unterdrückungen, die haben einen anderen Begriff der Unterdrückungen, so geht das, das ist doch Intellektuellengeschwätz, nicht wahr, und drum möchten die auch als so Intellektuelle publiziert werden, die richtige Menschlichkeit, die hat sich daraus schon lange entfernt, nicht wahr, von kleinen Gruppen abgesehen, aber die publizieren